

## Frankreich ein Jahr vor den Präsidentschaftswahlen

- Frankreich ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Europäischen Währungsunion (EWU) und mit Deutschland zusammen deren wesentliche Stabilitätsanker. Sollte der nächste Präsident einer Partei angehören, die den Euro sowie das Schengen Abkommen ablehnt, wäre dies eine ernste Bedrohung für die Existenz der EWU und unmittelbar mit erheblichen Finanzmarkturbulenzen verbunden. Dieser Fall träte ein, wenn Marine Le Pen (Front National, FN) gewinnen würde. Die Umfragen deuten darauf hin, dass sie zumindest die zweite Wahlrunde erreichen dürfte.
- Der amtierende Präsident François Hollande (Parti Socialiste) hat zwar den schnellsten und stärksten Zustimmungsturz unter allen bisherigen französischen Präsidenten hingelegt, aber seine Wiederwahl scheint nicht vollkommen unrealistisch. Dazu müsste er allerdings zunächst die erste Wahlrunde überstehen. Ob ihm dies gelingt, hängt gegenwärtig stark davon ab, wen die Republikaner (Les Républicains) als Spitzenkandidaten aufstellen.
- Es ist absehbar, dass sich die Präsidentschaftswahlen in Frankreich zu einem spürbaren politischen Unsicherheitsfaktor für die Europäische Währungsunion und die Finanzmärkte entwickeln dürften. Nach den aktuellen Umfragen, wäre für die Finanzmärkte und den Fortbestand des Euro das beruhigendste Signal, wenn die Republikaner Alain Juppé aufstellen würden, denn dann hätte Marine Le Pen (FN) in der Stichwahl die geringsten Chancen. Ein Sieg von Marine Le Pen würde zu einer ernsten Zerreißprobe für Frankreich und den Euroraum führen.

### Wahlen in Frankreich – Gefahr für den Euro

In einem Jahr ist es wieder so weit. Der nächste französische Präsident wird gewählt. Französische Präsidentschaftswahlen sind grundsätzlich von großem Interesse nicht nur für Frankreich, sondern für die gesamte Europäische Währungsunion (EWU). Denn Frankreich ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der EWU und mit Deutschland zusammen der wesentliche Stabilitätsanker. Die Wahlen sind diesmal besonders brisant. Denn bei den vergangenen drei öffentlichen Stimmabgaben in Frankreich (Europa, Mai 2014; Department, März 2015; Regionen, Dezember 2015) erreichte die nationalistische und rechtspopulistische Partei „Front National“ einen Stimmenanteil von rund 30 %. Der Front National lehnt den Euro ebenso wie das Schengen Abkommen ab. Darüber hinaus ist die Partei sehr EU-kritisch. Die Präsidentschaftswahl 2017 wird auch eine französische Abstimmung über den Euro und die EU.

### Kandidatenauswahl noch nicht abgeschlossen

Das Kommunistische Lager besteht aus drei Parteien Lutte Ouvriere (LU), Nouveau Parti Anticapitaliste (NPA) und Front de Gauche (FG), die jeweils einen eigenen Kandidaten nominieren dürften. Diese sind Nathalie Arthaud (LU), Philippe Poutou (NPA) und Jean-Luc Mélenchon (FG). Alle drei Kandidaten sind nach bisherigen Umfragen chancenlos. Dies gilt ebenso für Cecile Duflot, die Kandidatin der Grünen (Europe Ecologie – Les Verts, EELV). In das Lager der Chancenlosen sind auch die Vertreter der liberalen Partei Mouvement Démocrate (MoDem) und der nationalkonservativen Partei Mouvement pour la France/ Debout la France (MPF/DLF)

François Bayrou bzw. Nicolas Dupont-Aignan einzuordnen.

Der nächste Präsident dürfte den Umfragen nach aus einer der drei größten Parteien Parti Socialiste (PS, Links), Les Républicains (LR, Mitte-rechts) und Front National (FN) kommen. Darüber hinaus zeichnet sich auch ab, dass kein Kandidat im ersten Wahlgang die erforderliche absolute Mehrheit bekommt, sodass eine Stichwahl notwendig werden dürfte.

Der amtierende Präsident Hollande (PS) gehörte zwischenzeitig in die Gruppe der Chancenlosen. Er hat den schnellsten und stärksten Zustimmungsturz unter al-

**Abb. 1 Zufriedenheit mit der Arbeit des Präsidenten in der französischen Bevölkerung**

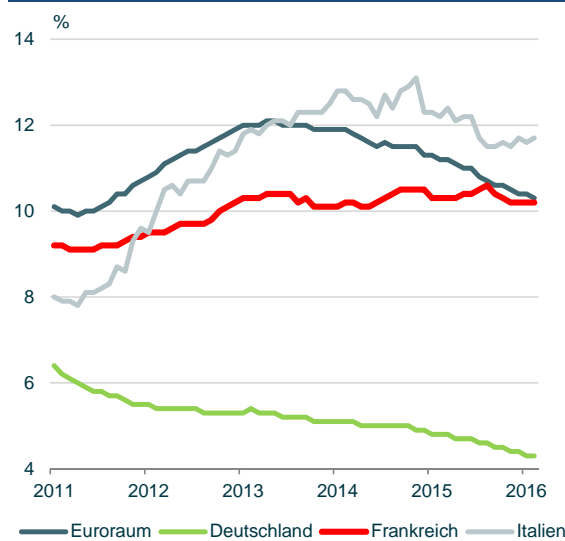


Quellen: Ifop, DekaBank.



len bisherigen französischen Präsidenten hingelegt. Im September 2014 lag die Zufriedenheit mit dem Präsidenten unter den Franzosen bei 13 %. Insbesondere die sich kontinuierlich verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt drückte die Stimmung in der französischen Bevölkerung. Ende 2014 erreichte die Arbeitslosenquote in Frankreich mit 10,5 % den höchsten Stand seit 1999. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit war zum Amtsantritt von Präsi-

**Abb. 2 Arbeitslosigkeit im Euroraum**



Quellen: Eurostat, DekaBank.

sident Hollande im Mai 2012 ein zentrales Wahlversprechen. Die vorläufige Stimmungswende gelang dem Präsidenten im Januar 2015. Die Zustimmung hatte sich innerhalb eines Monats mehr als verdoppelt. Dies dürfte im Zusammenhang mit dem entschiedenen Auftreten und Handeln des Präsidenten nach den Terroranschlägen Anfang Januar 2015 in Paris stehen.

Die erste Hürde für Präsident Hollande zur Wiederwahl ist allerdings die Nominierung durch seine Partei. Sollten die Umfragewerte wieder auf die alten Tiefstände aus dem September 2014 fallen oder sogar darunter, ist davon auszugehen, dass die sozialistische Partei im Rennen um die nächste Präsidentschaft auf Hollande verzichtet. Die gegenwärtig favorisierten Ersatzkandidaten sind der Premierminister Manuell Valls und der Wirtschaftsminister Emmanuel Macron. Beide befinden sich bereits im parteiinternen Machtkampf für den Fall, dass Präsident Hollande auf eine Kandidatur verzichten sollte. Ob sich Hollande bei einer Nominierung durch seine Partei tatsächlich Hoffnungen machen darf, wiedergewählt zu werden, hängt von mindestens zwei wichtigen Faktoren ab: Die Arbeitsmarktlage muss sich spürbar verbessern.

Dazu hat Präsident Hollande im Januar 2016 ein zwei Mrd. Euro Sofortprogramm gestartet. Dies sieht u.a. vor 500.000 Arbeitslose mit Ausbildungsplätzen zu versorgen. Das Programm soll über Haushaltseinsparungen und nicht über Steuererhöhungen finanziert werden. Von ebenso großer Bedeutung wie die makroökonomische Entwicklung in Frankreich für die Wiederwahl von Hollande ist der zweite Faktor und zwar, wen die Republikaner (Les Républicains, LR) als Präsidentschaftskandidaten nominieren.

Die Republikaner sind eine große bürgerliche französische Volkspartei und ebenso wie die Sozialisten klare Eurobefürworter. Bis zum Mai 2015 war der Parteiname Union pour un mouvement populaire (UMP). Bei den Republikanern werden vor allem drei Personen für die Nominierung zu den Präsidentschaftswahlen genannt: Nicolas Sarkozy (Präsident, 2007-12), Alain Juppé (Premierminister, 1995-97) und François Fillon (Premierminister, 2007-12). Präsident Hollande hat scheinbar keine Chance gegen Juppé in die Stichwahl zu kommen, liegt aber ungefähr gleichauf mit Sarkozy und Fillon.

Die dritte große Partei in Frankreich, der Front National wird Marine Le Pen in das Präsidentschaftsrennen schicken. Anfang des Jahres haben FN-Mitglieder angeregt, die strikt ablehnende Haltung gegenüber dem Euro und dem Schengen Abkommen zu überarbeiten, um den FN stärker der Mitte hin zu öffnen. Eine FN-Strategiesitzung für die Präsidentschaftswahlen im Februar 2016 hat allerdings die bisherige Linie bestätigt, d.h. Ablehnung von Euro und Schengen Abkommen. Die vergangenen

**Abb. 3 Umfragen\* zum ersten Wahlgang in %**

Quelle:	Jean-Luc Mélenchon (FG)	François Hollande (PS)	François Bayrou (MoDem)	Kandidat der Republikaner (LR)	Marine Le Pen (FN)
<b>Quelle: ifop 19.04.2016</b>					
1.	12,5	16	12	21 (Fillon)	28
2.	11	14	7	34 (Juppé)	26,5
3.	12,5	16	14	21 (Sarkozy)	27,5
<b>Quelle: ifop 19.02.2016</b>					
1.	12	18	14,5	18 (Fillon)	28
2.	10	16	8,5	30 (Juppé)	27
3.	11,5	18	15	21 (Sarkozy)	25
<b>Quelle: ipsos 31.01.2016</b>					
1.	9	20	12	19 (Fillon)	29
2.	8,5	18	8	31 (Juppé)	25
3.	9	20	13	21 (Sarkozy)	26

\* Der restliche Stimmenanteil auf 100% verteilt sich auf die Kandidaten Arthaud (LO), Poutou (NPA), Duflot (EELV) und Dupont-Aignan (MPF/DLF).

Quellen: Ipsos, Ifop, DekaBank.



**Abb. 4 Umfragen zum zweiten Wahlgang in %**

Quelle: ifop April 2016	François Hollande (PS)	François Fillon (LR)	Nicolas Sarkozy (LR)	Alain Juppé (LR)	Marine Le Pen (FN)
	47				53
		63			37
			58		42
				67	33
Quelle: Opinion Way April 2015	François Hollande (PS)	François Fillon (LR)	Nicolas Sarkozy (LR)	Alain Juppé (LR)	Marine Le Pen (FN)
	52				48
			63		37
				70	30
Quelle: ifop September 2014	François Hollande (PS)	François Fillon (LR)	Nicolas Sarkozy (LR)	Alain Juppé (LR)	Marine Le Pen (FN)
	54				46
		57			43
			67		33
				64	36

Quellen: Opinion Way, Ifop, DekaBank.

drei Wahlen in Frankreich (Europa, Department und Regionen) zeigen ebenso wie die Umfragen, dass die Zustimmung zum FN unter den Franzosen bei rund 30 % liegt. Dies bedeutet, dass Marine Le Pen keine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang (vermutlich April 2017) bekommen dürfte, aber sie sehr wahrscheinlich die

Stichwahl erreicht. Im zweiten Wahlgang, der voraussichtlich im Mai 2017 stattfindet, ist die FN-Kandidatin nur gegenüber Alain Juppé (LR) aussichtslos. Gegenüber den anderen Kandidaten der Sozialisten und der Republikaner sind ihre Chancen deutlich besser.

**Noch keine klaren Signale**

Da die Spitzenkandidaten von zwei der drei großen Parteien noch nicht feststehen, ist es gegenwärtig noch nicht absehbar, ob sich die französische Reformgeschwindigkeit nach den Präsidentschaftswahlen erhöhen und damit sich für Frankreich und den Euroraum die mittelfristigen Wachstumsperspektiven verbessern werden. Denn sowohl unter den Kandidaten der Republikaner als auch unter den der Sozialisten ist die Reformbereitschaft sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Absehbar ist allerdings, dass sich die Präsidentschaftswahlen in Frankreich zu einem spürbaren politischen Unsicherheitsfaktor für die Währungsunion und die Finanzmärkte entwickeln dürften. Nach den aktuellen Umfragen, wäre für die Finanzmärkte und den Fortbestand des Euro das beruhigendste Signal, wenn die Republikaner Alain Juppé aufstellen würden, denn dann hätte Marine Le Pen in der Stichwahl die geringsten Chancen. Ein Sieg von Marine Le Pen würde zu einer ernstesten Zerreißprobe für Frankreich und die Währungsunion führen.

**Autor:**

Dr. Christian Melzer  
 Tel.: (069) 7147-2851  
[christian.melzer@deka.de](mailto:christian.melzer@deka.de)

**Impressum:** <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

**Rechtliche Hinweise:**

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und / oder Steuer) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüf-baren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die Darstellungen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.

Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse / Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse / Preise.